

together

DAS INFO-MAGAZIN DER REHATEC

together@rehatec.ch

lebensfrage 02

Medien, Menschen, Monoski,
im Gespräch mit Silvano Beltrametti

persönlich 05

Interview, Fabian Schweizer

frei & zeit 11

Abgetaucht in Kroatien

Silvanos Motto «Glaube an deine Stärken und orientiere dich nicht an deinen Schwächen.»

Lebensfrage

Einschnitt Querschnitt – eine Begegnung mit Silvano Beltrametti

Ich hab ein mulmiges Gefühl, als ich vor der prächtigen Jugendstilvilla in der Churer Innenstadt stehe, wo ich mit Silvano Beltrametti verabredet bin. Was fragt man einen 26-jährigen Schweizer Medienstar, dessen vielversprechende Skikarriere am 8.12.2001 bei einem Abfahrtsrennen in Val d'Isère jäh durch einen tragischen Unfall beendet wurde? Urteil: Querschnittslähmung. Die ganze Schweiz hat damals im «Blick» mitverfolgt, wie Silvano im Paraplegikerzentrum Nottwil in nur 132 Tagen lernte, wie man ein Leben auf Rädern meistert. Ich denke mir, dieser junge Mann muss es so satt haben, Journalisten ständig die ewig gleichen Fragen zu beantworten, für die er vielleicht selbst keine Antwort parat hat. Doch da hab ich mich wohl getäuscht. Voller Enthusiasmus empfängt mich Silvano (wie er sich mir vorstellt) an seinem Arbeitsplatz, der GFC Sports Management AG, und sprudelt sofort los. «Der Medienrummel um mich ist ruhiger geworden, und das ist auch gut so, denn eine Zeit lang ist mir das alles zu viel geworden, aber ich nutze meine Popularität gerne, um als Botschafter für Tausende von Rollifahrern in der Schweiz zu sprechen.»

Obwohl das Gesetz zur Gleichstellung von Behinderten seit einigen Jahren in Kraft ist, gibt es gerade bei den baulichen Massnahmen noch viel zu tun. Die gesetzlichen Vorschriften gelten für öffentliche Neubauten, doch was ist mit all den unüberwindbaren Trottoirs, Treppenstufen und zu engen Türen? Silvano hat eine Vision: Rollifahrer müssen zum ganz alltäglichen Strassenbild gehören. Erst dann kann man von Integration sprechen. «Wenn ich mich im Kino am Popcornstand in die Schlange einreihe, dann soll das nichts Aussergewöhnliches mehr sein.» Durch die zunehmende Vermischung von Rollifahrern und Fussgängern an

öffentlichen Plätzen werden die Bürger für die Barrieren sensibilisiert, die Rollstuhlfahrer täglich zu überwinden haben. Es gibt zwar schon vielversprechende Ansätze, doch leider können gerade nicht so mobile Behinderte noch immer nicht am öffentlichen Leben teilnehmen.

Neben der ehrenamtlichen Lobbyarbeit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist Silvano voll berufstätig. Als Projektleiter Event organisiert er die legendäre Nuit Blanche am Davoser Jakobshorn am 31. März 2006. Durch seinen Beruf ist der sympathische Graubündner immer noch mit Spitzensportlern in Kontakt. Bekommt er da nicht Lust, auch mal wieder zu trainieren, zum Beispiel für die Paralympics? Die Antwort ist eindeutig: «Wenn ich heute noch immer Hochleistungssport machen und acht Stunden täglich trainieren würde, dann hätte der Unfall mir nichts gebracht. Ich hab früher nur für den Sport gelebt. Welcher Schliff ist optimal für meine Ski? Welches Material lässt mich noch ein paar Sekunden mehr rausholen? Die Hundertstelsekunden bestimmten mein Leben.» Der Unfall hat ihn gezwungen innezuhalten und in sich zu gehen. Das sieht Silvano heute als Chance. «Ich bin dankbar dafür, dass ich lernen durfte, mich auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben zu besinnen.» Die extreme Erfahrung, aus einem tiefen Loch langsam wieder herauszukrabbeln, hat ihn stark gemacht, und auch ein bisschen stolz. «Ich hab so viel gelernt und an Lebenserfahrung, Selbstbewusstsein und Reife gewonnen.»

Mitleid kann er nicht ausstehen. «Ich lebe eigenständig, ich liebe meine Arbeit, mache beruflich Karriere, hab mein Zuhause im wunderschönen Valbella, meine Eltern, Freunde, und ich kann immer noch eine Familie haben. Man darf sich nicht auf die Dinge



konzentrieren, die man nicht mehr kann, sondern auf das, was noch geht, und das ist eine ganze Menge. Ich möchte, dass den Leuten eines klar wird:

Es ist möglich, im Rollstuhl glücklich zu sein.»

Ich glaube ihm aufs Wort, denn man sieht es ihm an.

Sport betreibt er heute nur noch, um sich etwas Gutes zu tun, als Ausgleich von der Arbeit. Dann fährt er mit dem Handbike oder dem Monoskibob durch die Landschaft.

Silvano ist nicht nur ein überzeugender Botschafter für die Schweizer Rollstuhlfahrer, sondern auch für seine Heimat Graubünden. Wenn er von seinem Hausberg in Lenzerheide-Valbella erzählt, bekommt er leuchtende Augen. «Die Westseite ist für mich das ideale Skigebiet. Es gibt nichts Schöneres als morgens auf dem Monoskibob durch den frischen Schnee zu curven.»

Und auch für die älteste Altstadt der Schweiz rührt er die Werbetrommel. «Wenn du noch ein wenig Zeit hast, bevor dein Zug geht, schau dir die Churer Altstadt an», rät er mir, als wir uns verabschieden. Ich folge seinem Vorschlag und als ich durch die wunderschönen, mittelalterlichen Gässchen schlendere, wird mir bewusst, dass Silvano mir weit mehr als einen Kulturtyp gegeben hat: «Nimm dir Zeit zum Glücklichsein.»

Mehr über Silvano Beltrametti gibt es auf seiner Homepage www.beltra.ch

Ach ja, Silvano sitzt übrigens auf Slimline von Stimulite. Die Ergotherapeuten in Nottwil haben ihm damals das Kissen gegeben. Für einen anderen Rollstuhl zu Hause hat er sich jetzt auch noch ein Slimline geholt, verrät er mir. «Das sind gute Kissen, mit dieser Wabenstruktur.»

wort und bild

Editorial, Jean-Marie Filz



Liebe Leser

Die oberste Aufgabe eines Managers ist nicht zu motivieren, sondern Hindernisse aus dem Weg zu räumen. (Scott Adams)

Da ist sicher was Wahres dran. Hohe Transportkosten, sinkende Kostenübernahme seitens der Versicherer, aggressiver Wettbewerb, Probleme mit der Informatik oder auch die zeitraubenden Staus auf Schweizer Strassen – wir alle treffen ständig auf neue grosse oder kleine Hindernisse, die uns in unserer Arbeit bremsen. Wir haben zwei Möglichkeiten, damit umzugehen. Entweder wir nehmen Anlauf und überspringen das Hindernis oder wir umfahren es elegant. Bei Rehatec versuchen wir mit vereinten Kräften, frischen Ideen und innovativen Produkten, den Hindernisparcours zu meistern und am Ende gestärkt aus der Herausforderung hervorzugehen.

Dabei ist es unser Ziel, dass auch Sie, als unsere Partner, mit den ständig steigenden Anforderungen wachsen. Wir schaffen Ihnen Wettbewerbsvorteile, indem wir stets neue Qualitätsprodukte zu fairen Preisen anbieten. Unseren Unternehmenspartnern stehen wir bei der Vermarktung zur Seite, beispielsweise indem wir Bildmaterial für die Homepage und den Produktkatalog schnell und unkompliziert zur Verfügung stellen, Seminare und Produktschulungen für Sie und Ihre Kunden organisieren oder Ihnen Demo- und Ansichtswaren ausleihen.

Manche Hindernisse können jedoch nicht so einfach aus dem Weg geschafft werden. So können zwei kleine Treppenstufen, die wir als Fussgänger nicht einmal wahrnehmen, für einen Rollstuhlfahrer unüberwindbar sein. Lesen Sie in dieser Ausgabe, wie sich

der ehemalige Skistar Silvano Beltrametti für die Gleichstellung von Rollstuhlfahrern im öffentlichen Leben stark macht. Und da ist er nicht der Einzige.

Eine elegante Lösung, allen Hindernissen aus dem Weg zu gehen, hat Fabian Schweizer entwickelt. Für sein Rollstuhl-Navigationssystem RoSaNa wurde er kürzlich von den Bundesämtern für Kommunikation und Kultur zum Ritter der Kommunikation geschlagen. Wir stellen sein Projekt in diesem Heft vor.

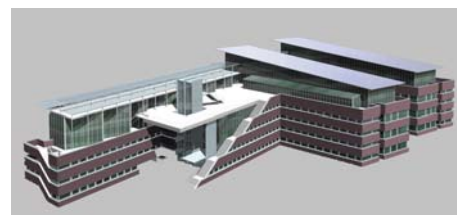
Lassen Sie sich inspirieren von unseren Geschichten über Menschen, die an Hindernissen wachsen.

Ihr Jean-Marie Filz
Geschäftsleiter



wieso weshalb warum

Termine, Tipps & Links



Forschungszentrum Nottwil

- | | | | |
|------------------------|--|-------------------|---|
| 30. – 31. März | Kongress in Nottwil zur Gründung einer europäischen Paraplegiker-Vereinigung
www.spv.ch | 11. Mai | 4. Urologischer Pflegekongress im Kultur- und Kongresshaus Aarau
www.uro-pflege.ch |
| 1. April | Rollivision im SPZ Nottwil
www.rollivision.ch | 30. Mai | Schienen-Workshop in Zürich mit den Ergotherapeutinnen Christine Fernholm (DeRoyal Schweden) und Ruth Aukia (Praxis für Handrehabilitation, Zürich)
www.rehatec.ch |
| 21. – 22. April | Kongress des Schweizer Physiotherapieverbands in Lausanne. Thema: Schmerzmanagement
www.fisio.org | 29. Juni | Jeux intercentres der Schweizer Paraplegiker Zentren in Nottwil
www.paranet.ch |
| 27. – 28. April | 5. Schweiz. Rehabilitationskongress: Gemeinsamer Kongress der Schweizerischen Arbeitsgruppe für Rehabilitation und der Schweizerischen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation im Kongresszentrum Interlaken
www.rheuma-net.ch | 5. – 8. Juli | Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Sportmedizin im Palais de Beaulieu in Lausanne, zusammen mit dem European College of Sport Science
www.sgsm.ch |
| 5. Mai | Reisen im Rollstuhl leicht gemacht – Reisekurs im Flughafen Zürich. Anmeldungen und Informationen bei der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, Gabi Bucher, Telefon: 041 939 54 24
www.spv.ch | 5. September | Versicherungskurs bei der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, Leitung Urs Styger, Anmeldungen und Informationen bei Gabi Bucher, Telefon: 041 939 54 24
www.spv.ch |
| 17. Mai und 30. August | «Wings for Wheels» Flugtag mit der Bucker Jungmann in Langenthal mit Michael Seidl und seiner Crew. Anmeldungen und Informationen bei der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, Gabi Bucher, Telefon: 041 939 54 24
www.spv.ch | 7. – 8. September | Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Urologie in Genf
www.urologie.ch |
| | | 15. September | 50. Jahre ErgotherapeutInnen Verband Schweiz EVS/ASE, Lausanne/Fribourg
www.ergotherapie.ch |



Und wo sind Sie?

Schicken Sie uns Ihre Veranstaltungen, Tipps und Links an together@rehatec.ch
Die nächste Ausgabe erscheint Ende September 2006.

persönlich

Interview, Fabian Schweizer



Interview mit einem Ritter der Kommunikation, Fabian Schweizer, über sein Navigationssystem für Rollstuhlfahrer RoSaNa

together: Herr Schweizer, Sie haben im Rahmen Ihres dreijährigen Studiums am Basler Hyperwerk ein portables Navigationssystem für Rollifahrer entwickelt. Können Sie unseren Lesern das Projekt kurz vorstellen?

Fabian Schweizer: Gerne. Mit einem GPS gekoppelten PDA, also einem Handheldcomputer, können Rollstuhlfahrer unterwegs für sie relevante Daten abrufen, beispielsweise den Weg zur nächsten Rollstuhltoilette oder zum Behindertenparkplatz. Auch Hindernisse wie Treppenstufen, Baustellen oder starke Steigungen sind verzeichnet. Die Benutzer sollen die Informationen selbst in die Datenbank einspeisen. Das hat den Vorteil, dass eine optimale Anpassung an ihre Bedürfnisse gegeben ist. Ausserdem kennen die Rollifahrer ihre Umgebung selbst am besten. Wenn jeder die Hindernisse eingibt, die er kennt, entsteht ein riesiges Netz von Informationen, welches von der gesamten «Community» genutzt werden kann.

together: Da spielt also auch ein sozialer Aspekt mit?

Fabian Schweizer: Genau, ich nenne das Hilfe zur Selbsthilfe. Ich stelle das System zur Verfügung und dann entwickeln die Anwender es ständig

weiter. Sie bringen ihr eigenes Wissen ein und können gleichzeitig auf das der anderen zugreifen. Beispielsweise, wenn ein Basler Rollifahrer nach Zürich reist, kann er sich vorher das aktuelle Kartenmaterial aus dem Internet auf den PDA herunterladen und sich so leicht in der fremden Umgebung zurechtfinden.

together: Wie kam die Idee für dieses Projekt?

Fabian Schweizer: Ich hab in meinem persönlichen Umfeld mit Menschen zu tun, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Früher war ich auch öfter als Betreuer bei den Sommercamps der Schweizerischen Gesellschaft für Muskelkranke dabei. Da ist mir bewusst geworden, wie viele Hindernisse es für Menschen im Rollstuhl gibt, und ich dachte mir, da müsste man eigentlich was machen. Als ich dann mein Studium am Hyperwerk der FHBB begann, war mir von Anfang an klar, dass ich Soziales mit Technik verbinden wollte. Mir geht es darum, die grenzenlosen Möglichkeiten der Technik sinnvoll zu nutzen.

together: Sie stossen auf grosses Echo. Sie wurden im Oktober vergangenen Jahres von den Bundesämtern für Kommunikation und Kultur zum Ritter der Kommunikation geschlagen. Die 50'000 Franken Fördergeld fliessen nun in die Umsetzung. Wie geht es denn jetzt konkret weiter?

Fabian Schweizer: Das Pilotprojekt in der Stadt Basel soll bis Herbst 2006 umgesetzt sein. Interessierte Testfahrer haben sich bereits gemeldet. Zudem kann ich auch auf städtische Unterstützung zählen. Später kann das System dann auf andere Städte übertragen werden. Je nach technischem Fortschritt und Anwenderwünschen kann RoSaNa ständig erweitert werden. Es ist denkbar, später auch die Verfügbarkeit von Niederflurtrams abzurufen oder einen Notrufknopf einzubauen. Das ist ja gerade das Faszinierende. Die technischen Möglichkeiten entwickeln sich rasant. Während der Standort per GPS derzeit nur auf 5–10 Meter genau bestimmt werden kann, wird in Zukunft eine punktgenaue Bestimmung möglich sein. Dann wäre sogar ein Leitsystem für Blinde denkbar.

together: Wo sind Sie bei der Entwicklung selbst auf Barrieren gestossen?

Fabian Schweizer: Die finanzielle Umsetzung ist nicht ganz einfach. Digitales Kartenmaterial ist teuer. Mir ist jedoch wichtig, dass die Rollifahrer die Dienstleistung gratis nutzen können. Immerhin kostet ein PDA ja bereits um die 500 Franken. Auch wenn das Gleichstellungsgesetz nun seit über einem Jahr in Kraft ist, gilt es noch viele Barrieren abzubauen.

together: Herr Schweizer, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg mit RoSaNa.

www.RoSana.ch
www.comknight.ch

nachgefragt

Die etwas anderen Aussendienstler der Rehatec schildern ihren Arbeitsalltag



Mikka (41)

Ich liebe meinen Job. Zurzeit präsentiere ich die DeRoyal Bandagen im Foyer des Espace Santé Bellevue bei Lausanne. Hier ist ganz schön was los. Mehr als ein Dutzend Physiotherapeuten, 10 Fitnesstrainer und ein Heer von Spezialisten für Akupunktur, Ernährung, Sophrologie, Osteopathie, Podologie und Lymphdrainage kümmern sich um das Wohlergehen der Patienten. Ich denke, die Leute kommen nicht nur wegen der guten Betreuung, sondern auch wegen der wunderschönen Anlage. Die grosszügige Architektur aus Holz und Licht verbreitet eine warme Atmosphäre, in der sich unsere Besucher und Angestellten rundum wohlfühlen. Besuchen Sie mich doch auch mal. www.espace-sante-bellevue.ch

Johnny (7,5)

Also, damit das klar ist: Bei Rehatec gibt es keine Kinderarbeit. Ich mache das hier freiwillig und werde auch nicht dafür bezahlt, leider! Ich heisse Johnny und wohne in der SAHB Hilfsmittel-Ausstellung in Oensingen. Jeden Tag



besuchen mich Menschen, die im Rollstuhl sitzen oder schlecht gehen können. Sie wollen lernen, wie man einfach und sicher durch den Alltag kommt. Meine Mitbewohner und ich zeigen ihnen, welche Sachen sie dafür brauchen.

Wie findet Ihr meine Jacke? Brigitta Schürmann hat sie extra für mich und meinen Rollstuhl geschneidert. Sieht doch super aus, gell? Den kompletten Schürmann Katalog gibt's unter www.rehatec.ch/de/produkte/bekleidung www.sahb.ch

Johanna (19)

Apotheken haben mich schon immer fasziniert. Der Geruch nach frischen Kräutern und wohlriechenden Salben ist einfach wunderbar. Deshalb freue ich mich auch, dass ich in der Apotheke Montreux ein Praktikum machen darf. Am Anfang war es schon schwer, den ganzen Tag auf den Beinen zu sein, denn durch meine Skoliose habe ich oft Rückenschmerzen. Doch seit ich die Dorsum MX von DeRoyal trage,



ist mein Lumbalbereich perfekt gestützt. Das weiche ventilierende Material spüre ich fast nicht. Soll ich Ihnen ein kleines Geheimnis verraten? Ich trage die Dorsum MX sogar unter dem kleinen Schwarzen, wenn ich abends im Casino meinen Praktikantinnenlohn aufbessere.

www.rehatec.ch/de/produkte/deroyal

Johann (gefühlte 29)

Man kann nie vorsichtig genug sein. Das hat Mutti schon immer gesagt. Aber viele Leute checken das einfach nicht. Tagein, tagaus stehe ich im Physic Club Delémont und predige den Leuten, dass sie ihre Thermohosen zum Aufwärmtraining anziehen sollen. Tja, und wenn sie sich dann erst mal 'ne Muskelzerrung zugezogen haben, rennen sie zu Monsieur Cattin in die Apotheke und flehen um Hilfe. Ich persönlich gehe ja nie ohne Sprunggelenkstütze, Epispange, Lumbalstütze und Knieschoner aus dem Haus. Man weiss ja nie, sagt Mutti.

www.physic-club.ch



Wollen Sie Mikka, Johann, Johnny oder Johanna oder einen ihrer Kollegen ausleihen?

Reservieren Sie unter: 061 487 99 11

iHola! what?

Sprachkurs

Bewegende Momente

Uralte, alte und neuere Bräuche begleiten uns im Jahreszyklus und geben uns Gelegenheit zu feiern, uns zu bewegen, zu tanzen, uns zu freuen, Sport zu treiben, uns zu treffen, emotionale und bewegende Momente zu genießen – miteinander eine Tradition zu erleben.

Viele dieser Bräuche sind mit Bewegung verbunden – bedächtige Prozessionen, klingende Alpaufzüge, lustiges und chaotisches Fasnachtstreiben, sportliches Messen auf Skiern, im Rollstuhl, beim Schwingen u.v.a.

Oft ist uns deren Ursprung gar nicht mehr so bewusst, vielmehr stehen körperliche Bewegung und emotionale Bewegtheit im Vordergrund.

Bereits am 6. Januar wird vielerorts das Fasnachtstreiben eingeläutet: durch die Glocken in Einsiedeln oder die «Greifler» mit ihren Kuhglocken in Schwyz zum Beispiel.

Auch der Rabadan in Bellinzona, Tschägätä im Lötschental, Chalandamarz in verschiedenen Engadiner Orten oder die diversen Städtefasnachten sind Beispiele, wie die Winterdämonen auf ureigene Weise vertrieben werden sollen. In Luzern soll ein berauschendes, fast ekstatisch mitreißendes Tanzen zu den Klängen und Rhythmen vieler

Guggenmusiken dem Frühling den Weg bereiten.

Die jüngere Basler Fasnacht – einzige erst nach dem Aschermittwoch – eröffnet ihr Treiben in gruselig wunderbarer Weise am Morgestraich Schlag 4.00 Uhr. Dieser fantastische Moment, wenn alle Lichter der Innerstadt ausgehen und einzig Laternen den Zug erhellen, wenn Trommel- und Piccoloklänge den ganzen Körper vibrieren lassen – da gruselts auch den Winterdämonen. Ebenfalls laut knallt der «Böögg» in Zürich und ein erleichtertes Freudengeschrei lässt alle wissen, wie der diesjährige Sommer werden wird – schön, sehr schön oder etwas durchschnittlich? Erfahrungswerte gibt es schon seit 1787!

Vor dem Verbrennen des «Böögg» allerdings bewegen sich Hunderte von Pferden und Tausende von Kindern und Erwachsenen im Umzug durch die Stadt.

Bevor der Frühling dann richtig kommt, wird nochmals intensiv dem Wintersport gefrönt – der Engadiner Skimarathon steht im März auf dem Programm. Apropos Wintersport: Wussten Sie, dass bereits 1865 durch E. Whymper mit der Besteigung des Matterhorns der Grundstein zum heutigen Wintertourismus

gelegt wurde? Und dass schon 1820 das Schlittschuhlaufen auf zugefrorenen Seen Mode war?

Kurz nach der Jahrhundertwende wurde schon im Berner Oberland und im Zermattal Ski gefahren. Das erste Skirennen fand jedoch erst 1902 in Glarus statt.

Eine jüngere Tradition im Frühjahr ist zum Beispiel der Rollstuhl Marathon in Schenkon. Dieses Rennen feierte letztes Jahr auch bereits seinen 20. Geburtstag. Und emotionale Momente sind dieser Veranstaltung sicher!

Wesentlich gemütlicher – aber eben auch im Frühjahr – finden in vielen Bergregionen Alpaufzüge statt. Bergbauern ziehen auf zum Teil beschwerlichen Wegen mit ihrem Vieh auf die Alpweiden. Die angehängten Treicheln und Glocken ergeben jeweils einen für jeden Zug typischen, harmonischen Klang.

Alle diese Ereignisse – bäuerlich, sportlich oder religiös traditionell oder gar aus kriegerischer Überlieferung stammend (Banntage, Schützenfeste) – führen Menschen zusammen, ziehen sie in ihren Bann, wecken Emotionen und treiben zu Höchstleistungen an. Bewegende Momente im ganzen Jahreszyklus.

hipp

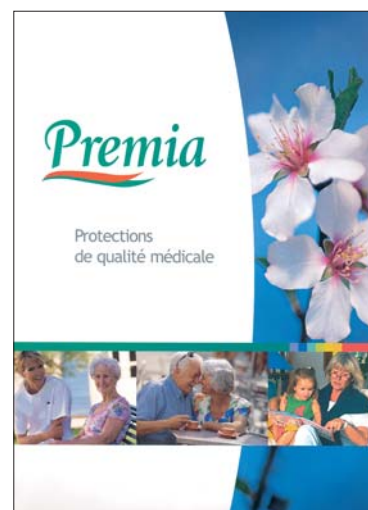
Trend aktuell

Neu in der Schweiz – Inkontinenzeinlagen nach medizinischem Standard zu fairen Preisen.

Hätten Sie's gewusst? 350 000 SchweizerInnen sind inkontinent. Das kommt sie oft teuer zu stehen. Rehatec hat reagiert und bietet ab sofort Einlagen von medizinischer Qualität zu fairen Preisen an. «Wir haben uns für Produkte der Marke Premia entschieden.

Unser französischer Lieferant gehört zu den führenden in Europa und durch die nahegelegene Produktion können wir schnell und kostengünstig liefern», erklärt Dominique Gondy, der das Projekt mit anderen Kollegen betreut. Die breite Produktpalette bietet die passende Lösung von der mittelschweren Inkonti-

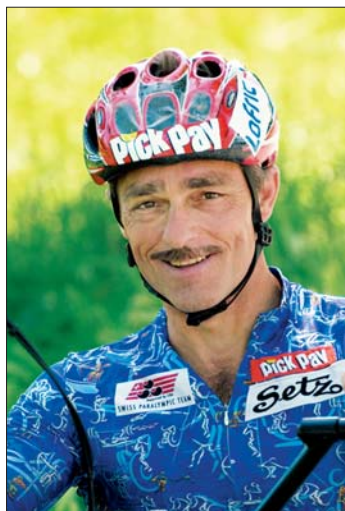
nenz bis zum totalen Verlust der Blasen- und Darmkontrolle. Rehatec beliefert Spitexdienste, Heime, Kliniken und Apotheken. Als spezieller Kundenservice werden Schulungen und Verbrauchsplanungen für die Einrichtungen angeboten. «Das Gros unserer Kunden schätzt vor allem die Modelle Mini und Pants. Sie sind so unauffällig und weich, dass man sie gar nicht spürt. Die Betroffenen können so weiterhin ein aktives Leben führen», erläutert Nicole Gmür, die als Inkontinenz-Beraterin die Kunden der deutschen Schweiz betreut. Alle Einlagen und Krankenunterlagen sind garantiert allergiefrei und enthalten weder Klebstoffe noch Latex.



Bestellen Sie kostenlose Gratismuster unter Tel. 061 487 99 11. Frau Nicole Gmür berät Sie kompetent und diskret.

plus+/-minus

Positiv, negativ aufgefallen



Was ist Ihnen positiv oder negativ aufgefallen? Schreiben Sie an together@rehatec.ch oder rufen Sie uns an: 061 487 99 11.

+ **Positiv aufgefallen** ist uns die Offene Jugendarbeit Zürich. Vier Leimbacher Jugendliche näherten sich dem Thema Behinderung. Ein Jahr lang begegneten sie sowohl körperlich wie auch geistig behinderten Menschen. Bei diesem Einblick in fremde Lebenswelten hatte auch der Selbstversuch im Rollstuhl zusammen mit dem bekannten Rollstuhlsportler Guido Müller seinen Platz. Der TV-Journalist Matthes Schaller begleitete die Teenager mit seiner Kamera. Entstanden ist ein einfühlsamer, sehenswerter Film. Die DVD, die sich auch gut für den Unterricht und die Jugendarbeit eignet, können Sie zum Preis von CHF 49.– bei Jugend-Film und Theater-Projekte Remuera, Patrick Frank und Matthes Schaller, Postfach, 8034 Zürich, e-mail: remuera@gmx.ch, Tel. 079 800 41 06 bestellen. (Hochdeutsch untertitelt)

— **Negativ aufgefallen** sind uns die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich, stellvertretend für viele andere Schweizer Städte. Bisläng gibt es nur 6 spezielle Cobra-Trams mit absenkbarem Einstiegsbereich. Doch selbst mit diesen Fahrzeugen ist es für Rollifahrer fast unmöglich, ohne fremde Hilfe ein- und auszusteigen. Bei einem Selbstversuch des sehr agilen Rollifahrers Guido Müller wusste der Trambegleiter nicht einmal, wie man die mobile Rampe ausklappt. Aber immerhin ist laut Angaben der Pressestelle der Verkehrsbetriebe Zürich die Anschaffung bis 2010 von insgesamt 74 Cobras geplant.



frei & zeit

Abgetaucht in Kroatien



Die erste Tauchreise, organisiert durch die Abteilung Kultur und Freizeit der SPV und die Handicapped Scuba Association (HSA Switzerland), fand vom 24. September bis 1. Oktober 2005 in Kroatien statt.

Nahe dem malerischen Fischerdorf Vrasar in Istrien wagten fünf Rollifahrer das erste Mal im Meer zu tauchen, nach dem sie zuvor mit HSA und dem Rollstuhlsport den Open-Water Dive Kurs erfolgreich bestanden hatten. Am ersten Tag stand bereits der Check-Dive auf dem Programm. Einige waren ein bisschen nervös, lag doch der letzte Tauchgang schon wieder eine Weile zurück.

In den ersten Tagen wurden in der Hausbucht die Kenntnisse aufgefrischt, dann ging es mit dem Katamaran hinaus aufs Meer zu den interessanten Tauchplätzen.

Schon bald nach dem Ablegen hiess es für alle, Neopren-Anzug anziehen und fertig machen. Das Anziehen dieser zweiten Haut ist nicht ganz einfach, weder für Fussgänger noch für Rollifahrer. Beruhigend zu hören, dass auch ein alter Hase knurrend feststellt: «Jedes Mal, wenn ich dieses Ding anziehe, frage ich mich, warum ich überhaupt tauche.» Zwei Rollifahrer hatten einen massgeschneiderten Anzug dabei, was natürlich ein Anziehen sehr erleichterte.

Sobald man auf der Plattform steht oder als Rollstuhlfahrer sitzt und sich ins Wasser stürzt, sind dann aber alle Mühen vergessen. Man taucht in eine andere Welt ab. Eine Welt der Stille, in der man sich mit Leichtigkeit bewegt, langsam und ohne Hindernisse.

Wenn man sich einmal an das neue Gefühl unter Wasser und an die Atmung durch den Lungenautomaten gewöhnt hat, beginnt das grosse Abenteuer.

Dann kann man sich auf Entdeckungsreise begeben. Ein grüner Seestern auf dem Meeresboden, ein Tintenfisch, der vorbeischwimmt, farbige Fische und skurrile Seegurken. Es gibt so vieles zu sehen, dass jegliches Zeitgefühl verloren geht. Beim Auftauchen weiss man nicht, war ich jetzt 20 Minuten oder eine Stunde unten? Einfach herrlich!

Ein Rollitaucher beschreibt seine Taucherlebnisse:

«Was ich ganz toll fand, ist, wenn man vor einem 5 Meter hohen Riff in der Mitte schwebend vorbeischwimmende Fische beobachten kann, oder wie sich eine Krabbe in ihr Schlupfloch verkriecht, wenn sie einen bemerkt. Die farbig leuchtenden Korallen oder Seehasen, wie sie gemütlich den Meeresgrund abgrasen. Pflanzen, die ihre Fangarme blitzschnell einziehen, sobald sich die Strömung ändert, oder wenn man über ein Riff in die Tiefe hinabgleitet, wie ein Flugzeug, das über ein Plateau fliegt und in den Sinkflug übergeht... einfach phänomenal!»

Nicole Rosset, SPV, Kultur und Freizeit

Die nächsten Tauchferien der SPV finden vom 16.–23.6 in Ägypten statt. Infos unter 041 939 54 15.

Im Tessin besteht die Möglichkeit bei einer ausgebildeten HSA-Tauchlehrerin Privatkurse zu buchen. Mobile 076 596 27 95





Lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe
Coaching – wie Regula Merkt Rollifahrer
zu Hochleistungen bringt

Impressum

Herausgeber: Rehatec AG, Ringstrasse 13, 4123 Allschwil,
Tel. 061 487 99 11, Fax 061 487 99 10, E-Mail together@rehatec.ch

Redaktion: Simone Ernst

Auflage: deutsch 1300 Exemplare, französisch 700 Exemplare

Konzept und Grafik: Dialog Lucky Lack AG

